



Stellungnahme zum Gutachten
der Strukturkommission zur
Zukunft der Stiftung Weimarer
Klassik und Kunstsammlungen
(SWKK)

**Stellungnahme zum
Gutachten der Strukturkommission zur Zukunft der
Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen (SWKK)**

Vorbemerkung	5
I. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	6
II. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse des Gutachtens der Strukturkommission	7
II.1. Grundsätzliche Überlegungen	7
II.2. Empfehlungen zu zentralen stiftungsübergreifenden Aufgaben	8
II.3. Wichtigste Empfehlungen zu einzelnen Direktionen/Einrichtungen	13
III. Stellungnahme	16
Anhang 1: Stellungnahme des Wissenschaftsrates zur Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen (Auszug: Wissenschaftspolitische Stellungnahme)	21
Anhang 2: Beschlüsse des Stiftungsrates zum Gutachten der Strukturkommission (Schreiben des Kultusministers des Landes Thüringen vom 13. Juli 2005)	33
Anhang 3: Vorschlag der Strukturkommission für ein Organigramm der SWKK	39

Vorbemerkung

Auf Bitten des Freistaats Thüringen hatte der Wissenschaftsrat die Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen (SWKK) evaluiert und am 16. Juli 2004 die Stellungnahme (Drs. 6170/04) verabschiedet. Anlass für die Evaluierung waren die Fusion der Stiftung mit den Kunstsammlungen zu Weimar am 1. Januar 2003 und die damit verbundenen strukturellen und personellen Veränderungen gewesen.

In seiner Stellungnahme vom Juli 2004 wies der Wissenschaftsrat darauf hin, dass er die inhaltliche und organisatorische Neuausrichtung der SWKK nicht für gelungen hielt. Er empfahl daher, eine Strukturkommission einzusetzen, die ein detailliertes, stringentes Konzept für eine Stärkung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit der Stiftung erarbeiten sollte. Dabei sollten die Empfehlungen des Wissenschaftsrates berücksichtigt werden (vgl. Anhang 1).

Die Strukturkommission unter Leitung von Professor Dr. Lehmann, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, hat ihr Gutachten am 24. Juni 2005 dem Stiftungsrat der SWKK vorgelegt. Der Stiftungsrat hat mit Schreiben vom 13. Juli das Gutachten der Strukturkommission dem Wissenschaftsrat mit der Bitte um Stellungnahme übersandt (vgl. Anhang 2). Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat in seiner Sitzung am 16. September 2005 den Entwurf der Stellungnahme beraten. Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 11. November 2005 verabschiedet.

I. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

Die Begutachtung der SWKK durch den Wissenschaftsrat bezog sich ausschließlich auf die Einrichtungen, die auch forschungsbezogene Arbeiten durchführen, d. h. auf die Direktion Museen mit Goethe-Nationalmuseum (ohne Goethe-Wohnhaus), die Sammlungen im Stadtschloss, das Neue Museum und das Bauhausmuseum, die Direktion Goethe- und Schiller-Archiv und die Direktion Herzogin Anna Amalia Bibliothek sowie auf die nach der Fusion neu gebildete Direktion Forschung und Bildung. Die Direktion Schlösser, Bauten und Gärten sowie sonstige Erinnerungsstätten wurden von der Begutachtung ausgenommen.

Der Wissenschaftsrat stellte fest, dass die verschiedenen institutionellen Einrichtungen, die in der SWKK zusammengefasst sind, ein wichtiges Zentrum für die Rezeption der deutschen Klassik im In- und Ausland darstellen. Er erkannte auch an, dass in den sammlungsbezogenen Bereichen gute Erschließungsarbeit geleistet wird, die für weitere wissenschaftliche Arbeiten eine gute Grundlage bildet. Insgesamt aber kam der Wissenschaftsrat zu einem negativen Evaluationsergebnis und forderte eine tiefgreifende Reform der Stiftung. Hierfür sei die Erarbeitung eines umfassenden stringenten Konzepts unabdingbar.

Im Einzelnen begründete der Wissenschaftsrat sein Votum wie folgt: Eine überzeugende inhaltliche Neustrukturierung sei nicht gelungen und die Konsolidierung der Stiftung sei nicht erreicht worden. Auch die Fusion mit den Kunstsammlungen, die eine Neuausrichtung ermöglichen sollte, habe nicht zu der erwünschten Konsolidierung geführt. Vermisst wurden die Formulierung von Kernaufgaben der Stiftung und eine Fokussierung auf Schwerpunkte sowie eine wissenschaftliche Nutzbarmachung des großen Potenzials der einzelnen Sammlungen der SWKK.

Als großes Problem für die Struktur und die Arbeit der Stiftung wurde die Versäulung der einzelnen Einrichtungen gesehen, der auch mit der Einrichtung von Querschnittsbereichen und speziell der Querschnittsdirektion Forschung und Bildung nicht entgegengewirkt worden sei; durch eigenständige Projekte dieser Querschnittsabteilung sei dieser Trend im Gegenteil noch verstärkt worden. Der Wissenschaftsrat hob hervor, dass ein übergreifendes Konzept fehle und die inhaltliche wissenschaftliche Schwerpunktsetzung weitgehend unscharf geblieben sei. Kritik wurde auch an der Durchführung des Vermittlungs- und Bildungsauftrags der Stiftung geübt.

In der Organisationsstruktur der Stiftung wurden erhebliche Defizite festgestellt. Zentraler Punkt war die Verkrustung der Personalstruktur, bedingt durch die hohe Zahl unbefristet angestellter wissenschaftlicher Mitarbeiter, die bei der Wende ohne Evaluierung übernommen worden waren. Als dringend notwendig wurden Umschichtungen sowohl innerhalb der einzelnen Abteilungen als auch zwischen den Abteilungen und Direktionen angesehen. Der Wissenschaftsrat hielt es für wichtig, dass die Stellung des Präsidenten gestärkt werde.

Große Bedeutung für die künftige Stiftungsarbeit wurde einer stiftungsübergreifenden EDV-Vernetzung beigemessen sowie der Intensivierung der digitalen Erschließung der Bestände.

Der Wissenschaftsrat hat die wesentlichen Punkte seiner Empfehlung, die bei der Erarbeitung eines Konzepts für eine Neuorganisation der Stiftung berücksichtigt und geprüft werden sollten, in seinem Schreiben an den Vorsitzenden der Strukturkommission aufgeführt.

II. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse des Gutachtens der Strukturkommission

II.1. Grundsätzliche Überlegungen

Mit dem Gutachten legt die Strukturkommission ein umfassendes Konzept für die organisatorische und inhaltliche Neustrukturierung der Stiftung vor. Primär wird auf die alarmierenden Zustände bei der Unterbringung vieler Sammlungen, insbesondere der Graphischen Sammlungen, hingewiesen. Im Mittelpunkt der Überlegungen steht die Neuordnung der Bestände sowie der Liegenschaften der Stiftung. Dabei weist die Strukturkommission darauf hin, dass der wertvolle und umfangreiche Bestand an Schlössern, historischen Gebäuden sowie Park- und Gartenanlagen in Weimar und in unmittelbarer Umgebung mit den Museums-, Bibliotheks- und Archivbeständen historisch einen Zusammenhang bilden. Das Stadtschloss sei geeignet, hierfür einen neuen Mittelpunkt zu bilden.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Stiftung liegen nach Auffassung der Strukturkommission in der Weimarer Klassik, ihren Nachwirkungen in der Kunst und Kultur des 19. Jahrhunderts und der Moderne mit Friedrich Nietzsche und dem Bauhaus. Die Strukturkommission stützt ihre Empfehlungen daher auf eine detaillierte Bestandsaufnahme, die alle institutionellen Einrichtungen der Stiftung einschließlich der Schlösser, Bauten und Gärten, die nicht Gegenstand der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat waren, umfasst.

Als stiftungsübergreifende Kernaufgaben werden Aktivitäten zu den Bereichen Bestandssicherung, Forschung, Bildung sowie zu dem vom Wissenschaftsrat nicht thematisierten Bereich Marketing definiert. Diese Aufgaben sollen in enger Zusammenarbeit aller Einrichtungen wahrgenommen werden.

II.2. Empfehlungen zu zentralen stiftungsübergreifenden Aufgaben

Bestandssicherung und Bestandspflege

Die Strukturkommission weist nachdrücklich auf den besorgniserregenden Zustand der Unterbringung verschiedener Sammlungsbestände in den Depots der Museen hin, die zum Teil im Schloss untergebracht sind, im Übrigen über die ganze Stadt verstreut sind. Dringender Handlungsbedarf sei angesagt, ganz besonders für die Graphische Sammlung einschließlich der Zeichnungen von Goethe. Mittelfristig wird dafür plädiert, ein Zentraldepot an geeigneter Stelle zu errichten. Bis zu dessen Realisierung sollten als Zwischenlösung für die Graphische Sammlung ungenutzte Depots im Neubau der Herzogin Anna Amalia Bibliothek genutzt werden.

Die Bestandspflege als zentrale Aufgabe der Stiftung umfasst konservatorische Überwachung, Erhaltung und Pflege der Sammlungen, die nach Ansicht der Strukturkommission nach einheitlichen Kriterien erfolgen müsse. Dies sei am besten zu erreichen, wenn die Stiftung Eigentümerin aller von ihr genutzten Liegenschaften sei. Für die Bestandspflege der Museen wird die Wiedererrichtung der restauratorischen Abteilung gefordert, der alle zentralen Erhaltungsmaßnahmen übertragen werden können.

Forschung

In Übereinstimmung mit dem Wissenschaftsrat stellt auch die Strukturkommission fest, dass ein übergreifendes Forschungskonzept der Einrichtungen der SWKK fehlt. Die Forschungsaktivitäten stellten sich „als unverbundenenes Nebeneinander von sammlungsbezogener Grundlagenforschung und problemorientierter universitärer Forschung“ dar, wobei die Forschungsprojekte des Querschnittsbereichs Forschung und Bildung weiter zur bisher erkennbaren Versäulung beitragen. Um die Forschungspotenziale der Einrichtungen der SWKK zentral zu organisieren und zu entfalten, hält die Strukturkommission die Einrichtung eines Referates Forschung und Bildung, das beim Präsidenten angesiedelt ist, für notwendig. Insbesondere die Museen hätten kein übergreifendes eigenes Forschungskonzept erarbeitet. Gute Ansätze werden mit der Erforschung der Sammlungsgeschichte etc. gesehen. Die Notwendigkeit der Reorganisation der kuratorischen Kompetenzen wird herausgestellt. Das Goethe- und Schiller-Archiv (GSA) verfüge zwar über ein anspruchsvolles Forschungsprogramm mit der quellenbezogenen Goetheforschung in Form von Datenbanken, Inventaren, Repertorien und Editionen, zeige aber auch eine Tendenz zur Verinselung. Die Forschungsarbeiten könnten nur in Weimar durchgeführt werden.

Die HAAB, die sich als Forschungsbibliothek für Literatur- und Kulturgeschichte mit besonderem Schwerpunkt auf der deutschen Literatur von der Aufklärung bis zur Spätromantik verstehe, habe Forschungsfelder definiert und verfüge über ein Forschungskonzept, das Bezug auf ihre Bestände nehme. Allerdings fehle auch hier eine Abstimmung der Forschungsvorhaben mit denen der Museen und des GSA. Bezüglich der Direktion Schlösser, Bauten und Gärten sei die historische Bauforschung vernachlässigt worden; hier hätte entsprechende Kompetenz aufgebaut werden müssen.

Die bestehenden Weimar-Stipendien, deren Außenwirksamkeit gelobt wird, sollen nach Auffassung der Strukturkommission konsequent ausgebaut werden. Die bisherigen Überlegungen für den Aufbau eines Wissenschaftskollegs im Rahmen der SWKK hält die Strukturkommission dagegen für unrealistisch. Bezüglich des Nietzsche-Kollegs schlägt sie dessen Zuordnung zum Referat Forschung und Bildung vor. Dabei sollte sein Veranstaltungsprogramm auf die Bestände der SWKK Bezug nehmen.

Die Aufgaben des Forschungsreferenten sollen u. a. den Aufbau von Kooperationen mit in- und ausländischen Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie die Herstellung des Anschlusses an die Spitzeninstitutionen geisteswissenschaftlicher Forschung umfassen. Die bestandsbezogene Grundlagenforschung (Bestandskataloge, Editionen etc.) solle dagegen von den jeweiligen Einrichtungen eigenständig durchgeführt werden. Bei der Vernetzung der SWKK mit universitären Forschungseinrichtungen solle das Referat Forschung und Bildung durch den einzurichtenden Wissenschaftlichen Beirat unterstützt werden.

Bildung

Bildung als Vermittlung an eine breitere Öffentlichkeit wird als profilbildende Aufgabe der Stiftung verstanden. Die Strukturkommission konstatiert, dass die SWKK mit ihrem umfassenden Veranstaltungsprogramm bereits heute eine zentrale Bildungsstätte des Freistaats Thüringen ist. Darüber hinaus lägen viel versprechende Pläne vor, die Stiftung auch auf der Basis der neuen Wieland-Forschungs- und Museumsstätte in Gut Oßmannstedt zum Zentrum eines Netzwerks europäischer Bildungsarbeit zu entwickeln.

Nach Auffassung der Kommission soll Bildung zu einem stiftungsübergreifenden Aufgabenfeld entwickelt werden, das Forschungsprojekte (z. B. zur Ausbildung, Geschichte und Gegenwart des Bildungsbegriffs und zur ästhetischen Erziehung), spezifische Bildungsangebote (für unterschiedliche Zielgruppen), allgemeines Kulturprogramm (Ausstellungen, Veranstaltungen) sowie museumspädagogische Arbeit und touristische Information miteinander verbindet. Museumspädagogik und der Bereich Ausstellungen sind bisher als Aufgabe im Querschnittsreferat angesiedelt. Nach Auffassung der Strukturkommission sollen sie in die Stabsstelle Forschung und Bildung integriert werden. Somit wäre dieser Bereich auch für Sonderausstellungen zuständig, die sich nach Meinung der Kommission zu einem attraktiven Anziehungspunkt entwickeln lassen.

Aufgaben des Bildungsreferenten sollen nach Ansicht der Kommission in Profilierung, Organisation, Integration und Vermittlung der Bildungsangebote der verschiedenen Abteilungen bestehen. Er muss mit den Direktionen der Häuser eng zusammenarbeiten.

Marketing und Kommunikation

Marketing soll als zentrale Aufgabe der Stiftung ausgebaut und entsprechende Aktivitäten sollen verstärkt werden. Es soll eine Stabsstelle Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing beim Präsidenten gebildet werden. Die Durchführung von Veranstaltungen solle künftig von der Stabsstelle Marketing und Kommunikation organisiert werden. Damit bestätigt die Strukturkommission im Wesentlichen das Ergebnis eines von der Stiftung in Auftrag gegebenen Gutachtens zu Marketingaktivitäten. Dieses weist auf die Notwendigkeit eines Wissenschaftsmarketings und auf ein spezielles Marketing für den Bereich Schlösser und Gärten hin. Potenzial wird in einer vertieften Kooperation mit anderen touristischen Partnern (Stadt, Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, Kunstfest Weimar) gesehen.

Organisatorische Struktur

Die von der Strukturkommission vorgeschlagenen Änderungen der Organisationsstruktur orientieren sich an den vom Wissenschaftsrat genannten Defiziten. Sie zielen auf eine Effizienzsteigerung und größere Übersichtlichkeit und Planbarkeit (s. Organigramm im Anhang). Die vorgeschlagene Struktur für die SWKK soll übergreifende Formen der Zusammenarbeit innerhalb der Institution ermöglichen sowie hinreichend flexibel sein, um neue Entwicklungen aufgreifen zu können. Ziel ist es, den Charakter einer wissenschaftlichen Einrichtung mit dem einer touristischen Attraktion zu verbinden und Beziehungen zu externen Einrichtungen aufzubauen.

Die Strukturkommission entwirft eine detaillierte Organisationsstruktur bis hin zur Festlegung der Abteilungen und Personalstrukturen in den jetzt fünf Direktionen (Verwaltung, Museen, Goethe- und Schiller-Archiv, Herzogin Anna Amalia Bibliothek sowie Direktion Schlösser, Baten und Gärten). Die neue Personalstruktur soll im Wesentlichen durch Umschichtungen entstehen und bewege sich im Kostenrahmen des bisherigen Stellenplans.

Querschnittsbereiche sollen zu Gunsten einer eindeutigeren Beschreibung der Aufgaben aufgelöst werden. Ihre Aufgaben werden fachlich den Direktionen bzw. den Stabsreferaten beim Präsidenten zugeordnet.

Der **Stiftungsrat** soll künftig die Aufgaben eines Aufsichtsorgans wahrnehmen. Bei Etablierung eines Wissenschaftlichen Beirats sollen im Stiftungsrat bis auf den Vor-

sitzenden des Wissenschaftlichen Beirats und sein Stellvertreter keine wissenschaftlichen Sachverständigen mehr vertreten sein.

Die Strukturkommission spricht sich nachdrücklich für die Errichtung eines **Wissenschaftlichen Beirats** aus. Er soll den Präsidenten und den Stiftungsrat beraten. Er soll aus mindestens acht Mitgliedern bestehen, deren Vertreter das Spektrum Archive, Bibliotheken, Museen, Universitäten, Goethe Gesellschaft und Bildungsforschung mit Kompetenz in aktuellen Arbeitsfeldern der SWKK abdecken sollen. Ihm soll eine wichtige Rolle besonders bei der Stärkung der Bereiche Forschung und Bildung zukommen.

Der **Präsident** soll die Entscheidungs- und Weisungskompetenz haben. Dies soll auch durch die Unterstützung der beiden neu einzurichtenden Referate beim Präsidenten erreicht werden. Die Zuständigkeiten des Präsidenten sollen im Letztentscheidungsrecht, der Formulierung von Grundsätzen für die Programmarbeit der Bibliothek, des Archivs und der Museen sowie in den repräsentativen fachlichen Aufgabengebieten, wie Ausstellungseröffnungen und Vorträge liegen.

Die Strukturkommission spricht sich gegen eine gleichrangige Doppelspitze aus fachlicher und kaufmännischer Kompetenz aus, sieht aber eine Stärkung des Verwaltungsdirektors als Stellvertreter des Präsidenten vor. Die Zuständigkeiten des Verwaltungsdirektors liegen in Personal, Haushalt, Organisation und der Informationstechnik.

Standortprofilierung

Als Voraussetzung für das Gelingen der Neukonzeption der Stiftung sieht die Strukturkommission eine Standortprofilierung mit dem Ziel, die vielfältigen Aspekte der historischen Überlieferung in den Einrichtungen der SWKK zu unterstreichen. Nach den Vorstellungen der Strukturkommission soll das Weimarer Schloss sichtbarer Mittelpunkt der Einrichtungen der Weimarer Klassik werden. Die gesamte Stiftung solle sich über die bisherige Nutzung als Schlossmuseum hinaus an diesem Standort präsentieren. Zentrale Funktionen der Besucherbetreuung und des Marketings sollen dort als Besucherzentrum untergebracht werden. Der Standort in der Frauentorstraße 4 sollte aufgegeben werden.

II.3. Wichtigste Empfehlungen zu einzelnen Direktionen/Einrichtungen

Goethehaus und Goethe Nationalmuseum

Die Kritik des Wissenschaftsrates an der Ständigen Ausstellung „Wiederholte Spiegelungen“ die insbesondere die geringe Publikumswirksamkeit der Ausstellung, die nur bei vorgebildeten Besuchern Interesse auslöst, bemängelte, wird von der Strukturkommission unterstrichen. Sie macht Vorschläge zur Neukonzeption der Ausstellung. Dies wird künftig in Zusammenarbeit mit dem Referat Forschung und der Museumspädagogik erfolgen müssen. Eine Reduzierung der Anzahl der Kuratoren wird für sinnvoll gehalten. Die Erstellung eines Gesamtkatalogs muss einhergehen mit einer Vernetzung der Datenbanken, die von der IT-Abteilung zu leisten sei.

Schlossmuseum

Die Kommission fordert, die Präsentation der Sammlungen im Schlossmuseum zu verbessern und ihr zu größerer Wirksamkeit und Strahlkraft zu verhelfen. Die Sammlungen im Schloss müssten besser museumspädagogisch aufbereitet werden, damit sie auch den interessierten Laien ansprechen und ihnen die mit den Kunstsammlungen verbundenen historischen Bezüge vor Augen geführt würden. Dies könne nur gelingen durch eine Umgestaltung bestimmter Bereiche. Die Kommission hat hierfür umfangreiche Vorschläge vorgelegt.

Die Graphische Sammlung ist ein bedeutender Bestandteil der Kunstsammlungen. Die Kommission betont, dass sie die Zusammenlegung zusammengehöriger Sammlungskomplexe des Goethe-Nationalmuseums mit den Graphischen Sammlungen im Schlossmuseum für unabweisbar hält. Auf die problematische Unterbringung wird eindringlich hingewiesen, ebenso wie auf fehlende Arbeitsräume für Mitarbeiter und einen Studiensaal.

Bauhaus-Museum

Die Strukturkommission misst dem stark frequentierten Bauhaus-Museum in Hinblick auf die Rezeption der Weimarer Klassik große Bedeutung bei; allerdings sei eine Weiterentwicklung der Sammlung, die sich auf die geschichtliche Verknüpfung von Klassik und Moderne konzentrieren müsse, notwendig. Die Strukturkommission geht ferner davon aus, dass die drei auf die Geschichte des Bauhauses spezialisierten Einrichtungen, Weimar, Dessau und Berlin ihre Zusammenarbeit intensivieren wer-

den. Die Präsentation der Ausstellung entspreche in keiner Weise den üblichen Standards. Für eine Weiterentwicklung der Sammlung seien die Finanz- und Personalausstattung nicht angemessen; die notwendige Erweiterung der Ausstellungsfläche sei am vorhandenen Standort nicht zu realisieren. Die Stiftung wird aufgefordert, mögliche Standortalternativen zu prüfen, wobei ein Standort in der Nähe der beiden Van-de-Velde-Bauten wegen der historischen Bezüge und Synergieeffekte für attraktiv angesehen wird. Wegen der hohen Investitionen, die diese Maßnahme erfordert, zählt die Erweiterung des Bauhaus-Museums aus Sicht der Kommission zu den Maßnahmen mit geringerer Priorität.

Neues Museum

Mit den zeitgenössischen Sammlungen des Neuen Museums kann nach Auffassung der Stiftung eine Verbindung von der Klassik zur Moderne hergestellt werden. Das neue Museum ist aufgefordert, sein Sammlungskonzept zu überdenken. Die Sammlung Maenz sei dabei unverzichtbar. Voraussetzung sei, dass es gelinge, die Ausstellungsräume zu klimatisieren und die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren. Land und SWKK wird empfohlen, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die bereits ausgesprochene Kündigung der Sammlung Maenz zum November 2005 rückgängig zu machen.

Goethe -und Schiller-Archiv (GSA)

Die Strukturkommission misst der Ergänzung der vorhandenen Bestände und der Erschließung der Archivalien der anderen Einrichtungen der Stiftung durch die Abteilung I (Medienbearbeitung und -nutzung) große Bedeutung bei. Ferner hält sie die Sicherungsarbeiten zur Erhaltung der vorhandenen Bestände für wichtig. Hierzu zähle insbesondere auch die Papierrestauration, für die eine Fachkraft zur Verfügung stehen müsse. Der Fortsetzung der Verfilmungs- und Digitalisierungsarbeiten komme ebenfalls hohe Priorität zu. In der Abteilung II (Vertiefte Erschließung) müssten die unverzichtbaren Projekte zur Erschließung des Goethe-Bestands fortgeführt werden. Die Strukturkommission weist darauf hin, dass die Goethe Inventare als Druckversion zwar fortgeführt werden müssten; die Erstellung einer internetfähigen Datenbank müsse aber gleichzeitig vorangetrieben werden. Die Strukturkommission rät zu einer Beschleunigung der Arbeiten an der Regestausage. Nach deren Abschluss solle eine Integration dieser Abteilung in die Abteilung I erwogen werden. Die Struktur-

kommission bestätigt die Auffassung des Wissenschaftsrates, dass an dem Editions-auftrag der Abteilung 3 (Editionen) des Archivs festgehalten werden muss. Sie ist der Meinung, dass ein Schwerpunkt des GSA in historisch kritischen Ausgaben und der damit einhergehenden Grundlagenforschung liegt. Die begonnenen Editionen (Tagebücher, Briefe) stünden in den nächsten Jahren im Mittelpunkt. Danach sollten die historisch-kritischen Ausgaben zum poetischen Werk Goethes und zu anderen Autoren, deren Nachlässe im GSA aufbewahrt werden, in den Vordergrund rücken. Die Grundlagenforschung solle sich auf die Erprobung neuer Editionsprojekte unter Einbeziehung innovativer technischer und medialer Möglichkeiten beziehen. Bei der anstehenden Neubesetzung der Direktorenstelle in 2007 wird eine gemeinsame Berufung mit einer Universität befürwortet.

Herzogin Anna Amalia Bibliothek (HAAB)

Die positive Bewertung der HAAB als Forschungsbibliothek zur Literaturgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Literatur- und Kulturgeschichte entspricht der Einschätzung des Wissenschaftsrates. Die Strukturkommission legt nahe, den Erwerbungsetat mittel- und längerfristig deutlich zu erhöhen, damit die Forschungsbibliothek ihren Auftrag erfüllen kann. Darüber hinaus hält es die Strukturkommission für notwendig, dass die HAAB alle Büchersammlungen einschließlich der Goethe-Bibliothek im Goethe-Nationalmuseum verwaltet. Die elektronische Erfassung der Goethe-Bibliothek sollte möglichst rasch begonnen werden. Die Fotothek als zentrale Dienstleistung der SWKK soll künftig mit dem Referat Marketing zusammenarbeiten. Bezüglich der Arbeitsstruktur wird angeraten, die Matrix-Projektorganisation zu Gunsten einer klaren Abteilungsstruktur aufzugeben.

IT-Abteilung

Die Strukturkommission hält eine leistungsfähige Informationsinfrastruktur, die die verschiedenen Sammlungen der einzelnen Einrichtungen der Stiftung vernetzt und die Informationen für die Öffentlichkeit im Internet zur Verfügung stellt, für unabdingbar. Ziel müsse der Aufbau eines Portals sein, das eine Recherche in den verschiedenen Datenbeständen über ein stiftungsinternes Intranet sowie über das Internet ermöglicht. Hierfür müssten technische und inhaltliche Lösungen entwickelt werden. Die Strukturkommission fordert eine einheitliche Programm- und Systemplattform und ein gemeinsames Konzept für die Anwendungen. Wegen der speziellen Anforder-

rungen der Einrichtungen der Stiftung seien Anwendungsprogramme in Eigenentwicklung entstanden. Ziel müsse es sein, möglichst viel Standardsoftware einzusetzen.

Stellenumbau

Nach den Vorschlägen der Kommission soll der Stellenmehrbedarf im Wesentlichen durch Umschichtungen erreicht werden. Er soll zum größten Teil kostenneutral erfolgen. Der wesentliche Stellenumbau ist in der Direktion Museen, insbesondere durch die Zusammenführung der Kunstsammlungen vorgesehen.

III. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat dankt der Strukturkommission für ihre vorzügliche und umfangreiche Arbeit und begrüßt das vorgelegte detaillierte Konzept für eine inhaltliche und organisatorische Neustrukturierung zur Profilschärfung der Stiftung. Die vom Wissenschaftsrat in seiner Stellungnahme geäußerten Gesichtspunkte und Kritik wurden von der Strukturkommission aufgegriffen und eingehend analysiert. Im Wesentlichen kommt die Strukturkommission zu einer mit dem Wissenschaftsrat übereinstimmenden Einschätzung der Situation der Stiftung. Sie hat auf der Basis einer eingehenden Bestandsaufnahme aller Bereiche der Stiftung konkrete Vorschläge erarbeitet, die in einigen Punkten über die Stellungnahme des Wissenschaftsrates hinausgehen, so z. B. mit den Vorschlägen zum Marketing, zur Schaffung eines Zentraldepots und der Standortprofilierung mit dem Schloss als strategischem Mittelpunkt.

Mit der Entwicklung inhaltlicher Schwerpunkte und übergreifender Kernaufgaben ist ein schlüssiges und zukunftsweisendes Konzept vorgelegt worden, das der Einmaligkeit der Stiftung Rechnung trägt. Der Bericht enthält nachvollziehbare Prioritätensetzungen sowie eine Fixierung der Zeiträume, in denen die Empfehlungen und Prüfaufgaben umgesetzt werden sollten.

Der Wissenschaftsrat pflichtet der Kommission bei, dass dringender Handlungsbedarf bei der Bestandssicherung der Graphischen Sammlung besteht. Die Unterbringung der Graphischen Sammlung in freien Depots der Herzogin Anna Amalia Biblio-

thek, die als Zwischenlösung bis zur Errichtung eines Zentraldepots empfohlen wird, sollte unverzüglich in Angriff genommen werden.

Zur Profilschärfung

Der Wissenschaftsrat schließt sich der Auffassung der Strukturkommission an, dass die inhaltliche Schwerpunktsetzung der Stiftung auf die Zeit der Weimarer Klassik, die Ausstrahlung der Weimarer Klassik auf Kunst und Kultur des 19. Jahrhunderts, auf die Moderne mit Friedrich Nietzsche und Bauhaus sowie die zeitgenössischen Kunstsammlungen festgelegt wird, die sich in den bedeutenden Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, dem Goethe- und Schiller-Archiv, der Museen, der Kunstsammlungen sowie der historischen Bauten und Gärten widerspiegelt. Die Kommission hat in ihrem Gutachten ausdrücklich unterstrichen, dass die Kunstsammlungen einschließlich der Sammlungen des Neuen Museums und der Sammlung Maenz sinnvoll auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Stiftung bezogen werden können. Die historischen Bauten, Gärten und Parkanlagen sind mit den Sammlungen verknüpft.

Eine Profilschärfung der Stiftung setzt auch die inhaltliche Zusammenarbeit aller Einrichtungen voraus. Die von der Strukturkommission festgelegten übergreifenden Aufgaben Bestandssicherung, -pflege, Forschung, Bildung und Marketing sind geeignet, als Bindeglieder zwischen den Einrichtungen zu wirken.

Der Wissenschaftsrat teilt die Auffassung der Strukturkommission, dass dem Aufgabenbereich Forschung, der eine gemeinsame Programmatik und Stärkung der inhaltlichen Zusammenarbeit bewirken und der Versäulung entgegenwirken soll, besondere Bedeutung zukommt und begrüßt den Vorschlag, ein Referat Forschung und Bildung, dem auch das Nietzsche Kolleg zugeordnet ist, beim Präsidenten einzurichten. Auch die dem Forschungsreferat zugeordneten Aufgaben hinsichtlich der Stärkung der wissenschaftlichen Außenwirkung (u. a. Herstellen von Kooperationen mit in- und ausländischen Universitäten und Forschungseinrichtungen, anderen sammelnden und forschenden Institutionen der kulturellen Überlieferung) entsprechen den Vorstellungen des Wissenschaftsrates. Der Bereich Bildung, dem auch die Museumspädagogik angegliedert werden soll, soll die Vermittlungsarbeit in die Öffentlichkeit leisten.

Der bislang diffuse Begriff wurde klarer gefasst und mit Inhalten gefüllt. Die Verbindung zwischen den Einrichtungen der SWKK und dem Wielandgut Oßmannstedt scheinen auf dieser Basis Erfolg versprechender.

Marketing und Kommunikation sollen nach Ansicht der Strukturkommission ebenfalls zur Profilierung der Stiftung beitragen. Die Strukturkommission macht auf der Basis eines von der Stiftung in Auftrag gegebenen Gutachtens Vorschläge zur Entwicklung einer Corporate Identity, zum Fundraising, zur Überarbeitung des Internetauftritts mit dem Ziel einer einheitlichen alle Einrichtungen umfassenden Präsentation und zur dringend notwendigen Verbesserung der internen Kommunikation. Die Namensempfehlung „Klassik Stiftung Weimar“ ist plausibel und macht die Einheit der Stiftung deutlich.

Zur Organisationsstruktur

Der Wissenschaftsrat befürwortet die vorgeschlagene institutionelle und organisatorische Struktur, die eine effiziente Führung gewährleisten soll, insbesondere den Vorschlag zur Etablierung eines Wissenschaftlichen Beirats. Die Absicht der Strukturkommission, die Stellung des Präsidenten zu stärken und ihn durch die beiden Stabsbereiche Forschung und Bildung sowie Marketing zu unterstützen, ist folgerichtig.

Die Einteilung in fünf Direktionen (Verwaltung; Schlösser, Bauten und Gärten; Museen; Goethe- und Schiller-Archiv; Herzogin Anna Amalia Bibliothek) einschließlich der Aufteilung der jeweiligen Direktion in verschiedene Abteilungen und die Vorschläge zur Personalausstattung sind überzeugend. Dazu gehören auch die Schaffung einer IT-Abteilung und ihre Zuordnung zur Verwaltung. Die Rückführung der matrixförmigen Projektorganisation in der HAAB in eine Abteilungsstruktur wird zu einer klareren Struktur führen.

Den Überlegungen der Strukturkommission zur Vereinheitlichung der Anwendungsprogramme sowie dem Aufbau eines Portals für Datenbankrecherchen für externe Benutzer stimmt der Wissenschaftsrat zu.

Die Strukturkommission sieht als Voraussetzung des Gelingens einer Neustrukturierung der SWKK eine Standortprofilierung mit dem Schloss als strategischem Mittel-

punkt an. Damit einhergehen müsse eine Eigentumsübertragung des Schlosses von der Stiftung Thüringische Schlösser auf die SWKK sowie eine Sanierung und Umgestaltung des Schlosses. Der Wissenschaftsrat hält die vorgetragenen Gesichtspunkte für die räumliche Umsetzung der Empfehlungen zur Profilschärfung für überzeugend. Sie ergibt sich auch schlüssig aus den dringenden Maßnahmen zur Verlagerung etlicher Sammlungen aus dem Schloss in ein zu errichtendes Zentral-Depot. Es ist sinnvoll, dass diese Fragen von der Stiftung vorrangig anhand der von der Strukturkommission entwickelten Vorschläge und des entworfenen Masterplans geprüft werden.

Zu einzelnen Einrichtungen

Die von der Strukturkommission vorgeschlagene Neukonzeption der Ständigen Ausstellung „Wiederholte Spiegelungen“ des Goethe-Nationalmuseums und die Vorschläge für deren Ersatz durch eine kleinere interessante Ausstellung zur Weimarer Klassik, die nicht einseitig ein vorgebildetes Publikum ansprechen soll, ist sehr zu begrüßen. Auch eine Neuordnung der Sammlungen im Schloss unter Berücksichtigung der museumspädagogischen Aufbereitung ist unter dem Aspekt der Stärkung der Attraktivität sinnvoll.

Wichtig in dem Zusammenhang ist die von der Strukturkommission empfohlene Zusammenlegung der beiden zusammengehörenden Teile der Graphischen Sammlung im Schlossmuseum und im Goethe Nationalmuseum.

Für die Weiterentwicklung der Bauhaussammlung und Qualitätsverbesserung der Ausstellung, die zurzeit noch an der Standortfrage scheitern, wurden interessante Perspektiven eröffnet. Hier adäquate Möglichkeiten zu suchen, wird eine Aufgabe der Stiftung in den nächsten Jahren sein.

Der Vorschlag der Kommission, das Sammlungskonzept des Neuen Museums zu überdenken und dabei die Sammlung Maenz als unverzichtbaren Teil zu berücksichtigen, sollte rasch umgesetzt werden. Es sollten umgehend Verhandlungen mit dem Leihgeber der Sammlung mit dem Ziel aufgenommen werden, dass die Kündigung zurückgenommen wird.¹⁾

¹⁾ Herr Maenz hat zwischenzeitlich seine Leihgaben zurückgezogen.

Insbesondere unterstützt der Wissenschaftsrat die Empfehlung zur Weiterführung der begonnenen längerfristigen Erschließungsarbeiten im Goethe- und Schiller-Archiv. In diesem Zusammenhang ist eine Beschleunigung der Digitalisierung zu fordern.

Die Empfehlungen zur Personalausstattung und -umschichtung sind Ziel führend und entsprechen im Kern den Forderungen des Wissenschaftsrates. Dies bedeutet, dass

- ein Personalentwicklungskonzept erarbeitet und umgesetzt wird,
- ein Stellenplan entwickelt sowie
- personelle Flexibilität durch Umschichtungen und Besetzung frei gebliebener Stellen erfolgt.

Die Beschlüsse des Stiftungsrates zur Umsetzung der Empfehlungen sehen einen engen Zeitrahmen vor, der die Dringlichkeit unterstreicht. Er hat dem Präsidenten der Stiftung bereits einen Katalog der wichtigsten einzuleitenden Maßnahmen aufgetragen und um die Vorlage von Konzepten für die stiftungsübergreifenden Aufgabenfelder auf der Basis der Empfehlungen der Strukturkommission erbeten. Ende März 2006 soll ein überprüftes Liegenschaftskonzept vorgelegt werden. Mit Wirkung vom 1. Januar 2006 soll die neue Organisationsstruktur in Kraft gesetzt werden.

Zusammenfassende Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat ist zuversichtlich, dass die genannten Maßnahmen geeignet sind, eine Profilschärfung und Neustrukturierung der SWKK herbeizuführen, die ihren Niederschlag auch in einer stärkeren nationalen und internationalen Sichtbarkeit finden wird. Es ist daher zu begrüßen, dass der Stiftungsrat das Gutachten positiv aufgenommen und sich zu eigen gemacht hat.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt eine erneute externe Evaluierung der Stiftung nach vier Jahren (2010).

Anhang 1

Stellungnahme des Wissenschaftsrates
zur Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen
(Auszug: Wissenschaftspolitische Stellungnahme)

**Stellungnahme zur
Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	24
A. Kenngrößen der SWKK	26
B. Auftrag	27
C. Wissenschaftliche und kulturelle Leistungen	27
D. Organisation und Ausstattung	30
E. Stellungnahme und Empfehlungen	30

Vorbemerkung

Der Freistaat Thüringen hat den Wissenschaftsrat anlässlich der Fusion der Stiftung Weimarer Klassik mit den Kunstsammlungen zu Weimar zum 1. Januar 2003 und den damit einhergehenden strukturellen und personellen Veränderungen um eine Begutachtung der SWKK gebeten. Neben den Direktionen Goethe-Schiller-Archiv, Herzogin Anna Amalia Bibliothek sowie der neu gebildeten Direktion Forschung und Bildung sollte auch die Direktion Museen (Kunstsammlungen und Goethe-Nationalmuseum) in die Evaluierung einbezogen werden. Eckpunkte für die Evaluation der SWKK sind nach Wunsch des Landes:

- Bedeutung und Positionierung der Stiftung im nationalen und internationalen Vergleich;
- wissenschaftliche Leistungsfähigkeit, Entwicklungsstand und Entwicklungspotential unter Berücksichtigung bisheriger und künftiger Schwerpunktsetzungen der Stiftung;
- Bewertung der Arbeit der Stiftung im Hinblick auf ihren gesetzlichen Auftrag und unter Berücksichtigung des dynamischen Umfeldes der Stiftung;
- Bewertung der Struktur, Organisation und Ausstattung (auch Personal und Qualifikation der Mitarbeiter) der Stiftung im Hinblick auf ihren gesetzlichen Auftrag, unter Berücksichtigung des dynamischen Umfeldes der Stiftung;
- Bewertung der Struktur, Organisation und Ausstattung (auch Personal und Qualifikation der Mitarbeiter) der Stiftung im Hinblick auf ihren Beitrag zur Aufgabenerfüllung.

In seinen Sitzungen vom Januar 2003 hat der Wissenschaftsrat beschlossen, das Bewertungsverfahren zur SWKK in der ersten Jahreshälfte 2004 durchzuführen, und eine entsprechende Bewertungsgruppe eingesetzt. In dieser Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Bewertungsgruppe hat die SWKK am 29./30. März 2004 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs sowie der vom Institut vorgelegten Informationen den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 4. Juni 2004 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet. Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 16. Juli 2004 verabschiedet.

A. Kenngrößen der SWKK

Die Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen (SWKK) ist eine öffentlich rechtliche Stiftung mit Sitz in Weimar, die 1991 als Nachfolgeeinrichtung der „Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten“ der DDR eingerichtet wurde. Im Januar 2003 fusionierte die Stiftung mit den Kunstsammlungen zu Weimar.

Zur SWKK gehören die Klassikerstätten, die als Weltkulturerbe in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurden (u. a. Goethe- und Schiller-Archiv, Goethe Nationalmuseum, Goethe Wohnhaus, Herzogin Anna Amalia Bibliothek) sowie weitere historische Häuser, Schlösser und Parks.

Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und der Präsident; weitere Gremien sind das Direktorium und die Referenten-Arbeitsgruppe.

Der Wirtschaftsplan der Stiftung weist für das Jahr 2003 Ausgaben in Höhe von 17,2 Mio. Euro aus, davon entfallen 12,2 Mio. Euro auf Personalausgaben und 4,8 Mio. Euro auf sächliche Ausgaben. Hinzu kommen Projektfördermittel des Bundes in Höhe von 5,4 Mio. Euro für den Erweiterungsbau der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Der Zuschuss des Bundes betrug im Jahr 2003 5,4 Mio. Euro, der des Landes 6,8 Mio. Euro und der der Stadt Weimar lag bei 2,0 Mio. Euro. Die gesamte SWKK verfügte im Jahr 2003 über 306,5 grundfinanzierte Stellen (einschließlich Bauten und Gärten sowie Verwaltung), darunter 65 Stellen für wissenschaftliches Personal, davon sieben auf die Abteilung Bauten und Gärten.

Die Drittmiteleinwerbung ist von 703 T€ im Jahr 2000 auf 1.350 T€ im Jahr 2002 angestiegen. Knapp 44 % der Drittmittel im Zeitraum 2000 bis 2002 entfielen auf Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

B. Auftrag

Nach § 2 der Satzung ist der Zweck der Stiftung „das Bewahren, das Erschließen und das Erforschen der Stätten und Sammlungen der klassischen deutschen Litera-

tur in Weimar und Thüringen sowie die Kunstsammlungen zu Weimar als einzigartiges Zeugnis der deutschen Kultur in ihrer Einheit zu ergänzen und zu vermitteln. Die Stiftung hat die Aufgabe, die an den Orten ihrer Entstehung erhaltenen Sammlungen in ihrem historischen, von der Aufklärung bis zur Gegenwart reichenden Zusammenhang erfahrbar zu machen und zu einem in Deutschland und der Welt wirksamen Zentrum der Kultur, der Wissenschaft und der Bildung fortzuentwickeln.“

C. Wissenschaftliche und kulturelle Leistungen

Die Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen ist eine der wichtigsten Kulturstiftungen Deutschlands. Aufgrund der einmaligen Sammlungen zur klassischen Zeit, die teilweise in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen sind, kommt ihr sowohl national als auch international in kultureller und historischer Hinsicht große Bedeutung zu. Mit der Fusion der Kunstsammlungen am 1. Januar 2003 sind wichtige Bereiche des historischen Erbes einschließlich der Moderne hinzugekommen, die die Einzigartigkeit Weimars ausmachen.

Hervorgegangen aus den „Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten“ der DDR ist der Stiftung keine überzeugende inhaltliche Neustrukturierung gelungen. Der Grund hierfür ist in erster Linie in den überkommenen Strukturen zu sehen, da die Stiftung nicht wie die Hochschulen und Forschungseinrichtungen nach der Wende evaluiert wurde. Auch die Fusion mit den Kunstsammlungen, die eine Neuausrichtung ermöglichen sollte, hat nicht zu der gewünschten Konsolidierung geführt. Die Intention, mit Querschnittsabteilungen und speziell der Querschnittsdirektion Forschung und Bildung eine Aufweichung der Versäulung zu erreichen, war bisher ebenfalls nicht erfolgreich. Insgesamt fehlt ein umfassendes Konzept mit eindeutigen Schwerpunktsetzungen, das sowohl dem Anspruch der Einmaligkeit der Sammlungen in Weimar als auch der wissenschaftlichen Nutzbarkeit der Bestände genügt.

Das Bestreben des seit 2001 amtierenden Präsidenten, die Stiftungsarbeit auf die beiden Säulen Weimarer Klassik und Goethezeit sowie die Moderne an der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert zu fokussieren, leuchtet auf den ersten Blick zwar ein,

ist aber als Konzept für die Neuausrichtung insgesamt nicht überzeugend, weil die wissenschaftliche Schwerpunktsetzung weitgehend unscharf bleibt.

Die satzungsgemäßen Aufgaben der Stiftung werden in den einzelnen Bereichen unterschiedlich durchgeführt. Forschung wird in den sammlungsbezogenen Bereichen (Goethe- und Schiller-Archiv, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Museen) zu einem großen Teil im Sinne wissenschaftlicher Servicetätigkeiten betrieben. Für alle drei sammlungsbezogenen Bereiche kann festgestellt werden, dass umfangreiche und weitgehend gute Erschließungsarbeit geleistet wird, die für weitere wissenschaftliche Arbeit, wie die Organisation von Wechselausstellungen, Erstellung von Bibliographien und Editionen, eine gute Grundlage bildet. Zu kritisieren ist jedoch die Dauer der Projekte, die sich teilweise über Jahrzehnte hinzieht.

Im Goethe- und Schiller-Archiv sind wichtige grundlegende Arbeiten entstanden, die für die Editionsarbeit bedeutsam sind. Die Arbeiten werden allerdings noch mit veralteten Verarbeitungstechniken durchgeführt; auch hier sind die Zeiträume für die einzelnen Projekte zu lang. Die Abteilung Editionen des Archivs leistet fundierte Goetheforschung, die in der wissenschaftlichen Community anerkannt ist. An dem Editions-auftrag sollte festgehalten werden, aber es ist angeraten, künftig den Schwerpunkt der Editionsarbeiten auf die Goethe-Ausgaben zu legen.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek hat als Forschungsbibliothek mit der Digitalisierung der Bestände und den Forschungsbeiträgen in Form von Bibliographien bemerkenswerte Leistungen erreicht. Die mit der Inbetriebnahme des neuen Gebäudes geplante Neuorganisation der Dienstleistungen und weiterer Erschließungsarbeiten ist überzeugend. Gleichwohl besteht ein größerer Nachholbedarf im Bereich der EDV.

Zwar hat die Direktion Museen mit ihren unterschiedlichen und einmaligen Sammlungen wertvolle Erschließungsarbeit geleistet, die eine gute Grundlage für wissenschaftlich fundierte Arbeiten und Wechselausstellungen bildet. Es fehlen jedoch überzeugende Konzepte für die Einzelsammlungen. Dies gilt insbesondere für die anspruchsvolle ständige Ausstellung „Wiederholte Spiegelungen“ im Goethe National-

museum, die in ihrer Wirkung auf das breite Publikum sehr begrenzt ist. Darüber hinaus fehlt ein übergreifendes Konzept, das sich auf die tragenden Elemente der Weimarer Klassik bezieht und in das die einzelnen Sammlungen integriert werden können.

Die Direktion Forschung und Bildung, die als Querschnittsbereich eingerichtet wurde, hat sich entgegen der eigentlichen Intention als eigenständige Abteilung neben den anderen Bereichen entwickelt; sie sollte in dieser Form nicht weitergeführt werden. Der neu eingeführte Begriff „Bildung“ ist konzeptionell nicht konkretisiert und so für die geplante Errichtung der Wieland-Forschungsstelle nicht tragfähig.

Eine stiftungsübergreifende EDV-Vernetzung ist überfällig. Grund für ein fehlendes EDV-Konzept ist in der unterschiedlichen Zielorientierung der einzelnen Direktionen zu suchen.

Im Rahmen des SFB 482 (Ereignis Weimar – Jena. Kultur um 1800) hat sich eine gute Zusammenarbeit der Stiftung mit der Universität Jena, der Bauhaus-Universität und der Franz-Liszt-Musikhochschule ergeben. Diese Kooperationsbeziehungen sind zu begrüßen. Durch gemeinsame Berufungen könnte noch eine stärkere Verzahnung mit der Universitätslandschaft erreicht werden.

Die von einzelnen Bereichen der Stiftung veröffentlichten Bibliographien, Editionen und Kataloge zu Ausstellungen sind wissenschaftlich gut fundiert. Eine Stärkung der wissenschaftlichen Arbeiten durch verstärkte Einwerbung von Drittmittelprojekten ist angeraten.

D. Organisation und Ausstattung

In der Leitung der Stiftung hat der Präsident nach der Satzung das Letztentscheidungsrecht. Die Wahrnehmung der Entscheidungsbefugnis durch den Präsidenten wird in der Praxis allerdings durch das in der Satzung ausdrücklich eingeräumte Mitspracherecht der Direktoren eingeschränkt. Dies führt zu Schwierigkeiten bei der inhaltlichen Neustrukturierung der Stiftung; wichtige Entscheidungen werden verzögert

oder sogar abgeblockt. Geeignete Maßnahmen zur Stärkung der Leitung sind notwendig. Hierzu ist eine Satzungsänderung erforderlich.

Der Stiftungsrat nimmt laut Satzung im Zusammenwirken der politischen Vertreter mit den wissenschaftlichen Sachverständigen auch die Aufgabe eines Wissenschaftlichen Beirates wahr. Die Funktion der internen Qualitätskontrolle wurde bislang jedoch nicht überzeugend erfüllt. Der Wissenschaftsrat ist der Auffassung, dass die fachliche Beratung und Qualitätskontrolle, insbesondere in der Phase der inhaltlichen Neustrukturierung der Stiftung, außerordentlich wichtig ist und deshalb ein Wissenschaftlicher Beirat dringend erforderlich ist.

Ein weiteres Problem der Stiftung besteht in der Verkrustung der Personalstruktur, die dem Umstand geschuldet ist, dass alle Mitarbeiter nach der Wende ohne Evaluation in die Nachfolgeeinrichtung der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten auf unbefristete Stellen übernommen wurden. Dadurch wird eine flexible Reaktion auf Veränderungen in Arbeitsbereichen der Stiftung unmöglich gemacht. Es ist daher dringend angeraten, geeignete Maßnahmen zur Flexibilisierung der Personalstruktur zu ergreifen, z. B. durch personelle Umschichtungen auf der Basis eines zentralen Stellenpools.

E. Stellungnahme und Empfehlungen

Der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen kommt national und international eine große Bedeutung zu, der aber die Einrichtung in ihrer derzeitigen Struktur und Organisation nicht gerecht wird. Sie verfügt in ihren einzelnen Bereichen über bedeutende Sammlungen zur Weimarer Klassik und ist neben der Herzog August-Bibliothek in Wolfenbüttel und dem Deutschen Literaturarchiv/Schiller-Nationalmuseum das wichtigste Zentrum für die Rezeption der Klassik.

Die Formulierung von Kernaufgaben und eine Fokussierung sowohl auf Schwerpunkte als auch auf die wissenschaftliche Nutzbarmachung, die der Einmaligkeit und dem großen Potenzial der Stiftung Rechnung tragen, sind bislang nicht gelungen. Grund hierfür sind u. a. Defizite in der Organisationsstruktur. Hieraus ergibt sich die Forde-

rung nach einer tief greifenden Reform der Stiftung, die nur gelingen kann, wenn hierfür ein umfassendes stringentes Konzept erarbeitet und Strukturänderungen, insbesondere auf der Leitungsebene, umgesetzt werden.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt daher, eine Strukturkommission einzusetzen, die ein Konzept für die organisatorische und inhaltliche Neustrukturierung der Stiftung entwickelt, das dem Wissenschaftsrat so bald wie möglich vorgelegt werden soll.²⁾ Damit soll ein Neuanfang gesetzt werden. Dies erscheint unabdingbar, wenn die gewünschte nationale und internationale Sichtbarkeit der Stiftung erreicht werden soll.

Bei der Erarbeitung des Konzeptes sollte die Strukturkommission unter anderem folgende Punkte einbeziehen:

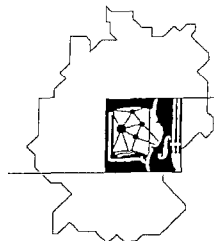
- Es müssen die Kernaufgaben für die wissenschaftliche Arbeit festgelegt werden, die sich aus dem wertvollen Potenzial der Sammlungen ergeben. In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, ob alle Bereiche der kürzlich übernommenen Kunstsammlungen inhaltlich sinnvoll mit den Kernaufgaben der Stiftung in Zusammenhang stehen. In diesem Zusammenhang sollte die Möglichkeit eines Anknüpfens an das frühere Nietzsche-Kolleg geprüft werden.
- Der Leiter der Direktion Forschung und Bildung scheidet 2006 aus. Die Direktion sollte aufgelöst werden. Stattdessen könnten ein Forschungsreferat beim Präsidenten sowie die Position eines wissenschaftlichen Direktors, etwa durch gemeinsame Berufung mit der Universität Jena, geschaffen werden. Ziel ist, zu einer stärkeren Einbindung der Stiftung in die nationale und internationale Forschungslandschaft beizutragen.
- Es sollte ein Wissenschaftlicher Beirat errichtet werden, der die fachlichen Bereiche der Stiftung abdeckt, und der die Phase der Neuausrichtung der Stiftung intensiv beratend begleitet. Der Beiratsvorsitzende sollte Sitz und Stimme im Stiftungsrat haben.

²⁾ Der Wissenschaftsrat schlägt vor, dass die Strukturkommission, die vom Stiftungsrat eingesetzt werden sollte, vom Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz geleitet wird.

- Der Stiftungsrat sollte künftig die Aufgaben eines Aufsichtsgremiums wahrnehmen. Es sollte geprüft werden, ob der Stiftungsrat um Mitglieder aus der Wirtschaft, den kooperierenden Hochschulen und dem öffentlichen Leben ergänzt werden sollte.
- Zur Flexibilisierung der Personalstruktur sollte ein zentraler Stellenpool eingerichtet werden, in den alle frei werdenden Stellen einfließen. In der Übergangsphase dürfen alle Personalrekrutierungen und alle Vertragsverlängerungen sowie Investitionen nur mit Zustimmung der Zuwendungsgeber erfolgen.
- Um die Digitalisierung der Bestände und die Vernetzung der einzelnen Aufgabenbereiche der Stiftung voranzutreiben, muss die EDV-Abteilung gestärkt werden. Um die Stelle angemessen besetzen zu können, muss die Leiterstelle entsprechend dotiert sein.
- Die Stiftung sollte die von den Hochschulen der Region angebotenen Möglichkeiten für gemeinsame Berufungen prüfen. Kooperationen sollten über Thüringen hinaus und auch international gesucht werden.
- Die Frage der Weiterführung der Regestausage der Goethe-Briefe und anderer Langzeitvorhaben des Goethe- und Schiller-Archivs muss kritisch geprüft werden.

Anhang 2

Beschlüsse des Stiftungsrates zum Gutachten der Strukturkommission
(Schreiben des Kultusministers des Landes Thüringen vom 13. Juli 2005)



Thüringer Kultusministerium · Postfach 90 04 63 · 99107 Erfurt

Vorsitzenden des Wissenschaftsrates
Herrn Professor Dr. Karl Max Einhäupl
Brohler Straße 11

50968 Köln

Geschäftszeichen

51-713/1-334

Empfehlungen der Strukturkommission

Sehr geehrter Herr Professor Einhäupl,

vor einem Jahr hatten Sie mir die Stellungnahme des Wissenschaftsrats zur Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen übermittelt und die Einsetzung einer Strukturkommission empfohlen. Der Stiftungsrat ist dieser Empfehlung auf seiner Sitzung am 29. September vergangenen Jahres gefolgt und hat eine externe Strukturkommission unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. h.c. Klaus-Dieter Lehmann, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, eingesetzt. Zu einem ersten Termin kam die Kommission im November 2004 zusammen und hat Anfang Juni d. J. ihre Arbeit erfolgreich beendet. Herr Prof. Lehmann hat auf einer Sondersitzung des Stiftungsrats am 23.06.2005 das Konzept zur inhaltlichen und organisatorischen Neuausrichtung der Stiftung vorgestellt. Nach einer ausführlichen Diskussion hat der Stiftungsrat die beiliegenden Beschlüsse gefasst, aus denen sich die klare Positionierung des Stiftungsrats ergibt. Die Kommission hat ein exzellentes Gutachten vorgelegt, das Grundlage für die weitere Arbeit der Stiftung ist. Erste Schritte zur Umsetzung wurden bereits eingeleitet und zum 1. Januar kommenden Jahres wird bereits das neue Organigramm in Kraft gesetzt. Die Personalkommission, die für die Herbstsitzung ein Personalkonzept erarbeitet, hat bereits diese Woche ihre Tätigkeit aufgenommen.

Bitte lassen Sie mich wissen, wie das weitere Vorgehen des Wissenschaftsrates aussehen wird, damit sich der Stiftungsrat zeitnah mit Ihrer Stellungnahme befassen kann.

Mit freundlichen Grüßen


Prof. Dr. Jens Goebel

Anlage

Stiftungsrat der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen am 23.06.2005

TOP 2 Bericht der Strukturkommission zur inhaltlichen und organisatorischen Neuausrichtung der Stiftung

Beschlüsse des Stiftungsrates:

1. Der Stiftungsrat dankt der Strukturkommission für die geleistete, hervorragende Arbeit. Er begrüßt das vorgelegte Konzept zur inhaltlichen und organisatorischen Neustrukturierung der Stiftung und macht es sich zu Eigen. Die Mitglieder des Stiftungsrates sind sich einig, dass dieses Konzept die Chance bietet, die Stiftung neu zu profilieren und entsprechend ihrer nationalen und internationalen Bedeutung besser zu positionieren. Unter Bildung von Prioritäten werden diese Empfehlungen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten und in Abstimmung mit dem Stiftungsrat umgesetzt. Der Stiftungsrat begrüßt die Bereitschaft der Strukturkommission, an Berufungen mitzuwirken.

2. Der Stiftungsrat teilt die Auffassung der Strukturkommission, dass die Schwerpunkte der Stiftung in der Weimarer Klassik, ihren Nachwirkungen in der Kunst und Kultur des 19. Jahrhunderts und der Moderne mit Friedrich Nietzsche und dem Bauhaus liegen. Dies spiegelt sich in den bedeutenden Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, des Goethe- und Schiller-Archivs, der Museen sowie den historischen Bauten und Gärten wider. Durch eine gemeinsame inhaltliche Programmatik und das Zusammenspiel all dieser Bereiche soll eine zukunftsweisende Profilierung der Stiftung erreicht werden.

3. Die von der Strukturkommission vorgeschlagenen Aufgabenfelder Bestandssicherung und -pflege, Forschung, Bildung und Marketing sieht auch der Stiftungsrat als die zentralen und stiftungsübergreifenden Aufgaben, die in alle Direktionen hineinwirken und das Bindeglied zwischen diesen bilden. Der Stiftungsrat ist sich einig, dass der Bestandssicherung höchste Priorität einzuräumen ist und beauftragt die Stiftung unverzüglich ein Konzept für den Brandschutz und ein zentrales Kunstdepot zu erarbeiten. Entsprechend dem Hinweis der Strukturkommission ist dabei eine sofortige Zwischenlösung für die "Graphischen Sammlungen" zu schaffen.

Der Stiftungsrat beauftragt den Präsidenten auf Basis der Empfehlungen der Strukturkommission Konzepte für die Aufgabenfelder Forschung, Bildung und Marketing zu entwickeln und dem Stiftungsrat bis Ende März 2006 vorzulegen.

Zur Herbstsitzung erbittet der Stiftungsrat einen Zwischenbericht.

4. Ausgehend von den Schwerpunkten der Stiftung und ihren Aufgabenfeldern wird die Stiftung entsprechend den Empfehlungen der Strukturkommission zügig eine Überprüfung der Standorte

vornehmen und dem Stiftungsrat bis Ende März 2006 ein Liegenschaftskonzept zur Entscheidung vorlegen. Dabei ist eine Prioritätenliste mit den einzelnen Nutzungen einschließlich Kostenanalyse zu erarbeiten. Der besonderen Rolle des Schlosses als neue Mitte der Stiftung ist dabei Rechnung zu tragen.

5. Der Stiftungsrat beschließt mit Wirkung zum 1. Januar 2006 das von der Strukturkommission vorgeschlagene Organigramm mit den Direktionen "Verwaltung", "Schlösser, Bauten und Gärten", "Museen", "GSA" und "HAAB" sowie den 2 Stabsreferaten "Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing" und "Forschung und Bildung" in Kraft zu setzen. Die Stiftung wird gebeten, bis zur Herbstsitzung auf Basis des von der Strukturkommission vorgeschlagenen Stellenplans, den es weiter zu untersetzen gilt, ein Personalkonzept zu erarbeiten und eine Prioritätenliste für die Besetzung von Schlüsselpositionen vorzulegen. Zur Unterstützung der Stiftungsleitung setzt der Stiftungsrat entsprechend dem Vorschlag der Strukturkommission eine Personalkommission ein, die sich aus dem Präsidenten, der Verwaltungsdirektorin und jeweils ein bis zwei Vertretern der Zuwendungsgeber zusammensetzt.

6. Die Stiftung wird gebeten, binnen 6 Monaten ein neues IT-Konzept einschließlich finanzieller Auswirkungen und unter Nennung von Prioritäten vorzulegen. Zur Unterstützung der Stiftung beschließt der Stiftungsrat eine Arbeitsgruppe Informationstechnik einzusetzen, der neben der Verwaltungsdirektorin jeweils ein Vertreter der Fachdirektionen und des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung sowie drei externe Sachverständige angehören. Das TKM wird kurzfristig in Abstimmung mit dem Präsidenten die externen Mitglieder benennen.

7. Der Stiftungsrat schließt sich dem Vorschlag der Kommission an, künftig neben dem Stiftungsrat einen wissenschaftlichen Beirat, insbesondere zur Begleitung der Forschungs- und Bildungsprogramme einzurichten. Das TKM wird gebeten, in Abstimmung mit der Stiftung zur Herbstsitzung Vorschläge zur Zusammensetzung der Gremien zu unterbreiten.

8. Der Stiftungsrat bittet den Stiftungsratsvorsitzenden und den Präsidenten auf Grundlage der Empfehlungen der Strukturkommission sofort Verhandlungen mit Herrn Maenz aufzunehmen, um die Basis für eine langfristige Kooperation zu finden.

9. Der Stiftungsrat ist damit einverstanden, dass die Stiftung in der Kommunikation mit Dritten den Namen "Klassik Stiftung Weimar" verwendet. Der weiterzuführende Stiftungsname "Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen" bleibt bis zu einer evtl. Entscheidung des Thüringer Landtags davon unberührt.

10. Der Stiftungsratsvorsitzende wird gebeten, den Bericht der Strukturkommission gemeinsam mit der Stellungnahme des Stiftungsrates an den Wissenschaftsrat zu übermitteln.

Anhang 3

Vorschlag der Strukturkommission für ein Organigramm
der SWKK

Organigramm Strukturkommission

